

e Strüßke, doa han ech all döks Häste gespellt.“ Ein noch heute in Breberen lebender Mann weiß noch genau anzugeben, wo der betreffende Strauch gestanden hat.

Ein ungalanter Wehrwolf in Höngen.

Ein Freier in Höngen hatte des Abends eine Leiter an das Kammerfenster seiner Liebsten gestellt und hielt nun mit ihr, hoch oben auf der Leiter stehend vertrauliche Zwiegespräche. Bekanntlich haben Liebesleute ja immer etwas zu erzählen und zu besprechen. Während der Unterhaltung sah nun die Maid zu ihrem Schrecken, wie ein Wehrwolf unten an der Leiter sich emporreckte, seine Pfoten auf die Sprossen legte und gierig zu dem Freier hinaufblickte. Leider berrät uns die Ueberlieferung nicht, wie der verliebte Jüngling sich aus der üblen Lage gerettet hat. Aber wir nehmen wohl mit Recht an, daß die Holde kein Herz aus Stein besessen und ihren Liebsten nicht dem grimmigen Untier überlassen hat.

Die Drei im Zylinder.

Mehrere Einwohner von Breberen, Bäfesch Uehm, Meulenberg und andere, hatten bis zu später Abendstunde beim Kartenspiel gesessen. Einer von den Kartenbrüdern muß wohl auf Haus Altenburg gewohnt haben, denn er folgte, nachdem die anderen aufgebrochen waren, dem

Wege, der von Breberen an Haus Altenburg vorbeiführt. Das sahle Mondlicht geisterte auf dem blanken Wege, während zur Rechten über dem Bruch weiße Nebelschwaden auf und abwogten. Vom Kirchturm her hallten jetzt zwölf dumpfe Schläge durch die nächtliche Stille, welche den Anbruch der Mitternacht kündeten. Da auf einmal sieht er im hellen Mondenschein drei schwarzgekleidete Männer mit hohen Zylindern, welche nebeneinander gehend lautlos vor ihm hinschritten. Obwohl ihm die Gestalten recht unheimlich vorkamen, schritt er doch rasch aus, um sie einzuholen. Aber vergebens. So sehr er sich auch beeilen mochte, immer sah er die Männer im gleichen Abstände vor sich herschreiten. So folgte er ihnen, bis sie gegenüber Haus Altenburg abbogen und im Dunkel der Torwölbung verschwanden. Rasch weckte er die Knechte, aber obgleich sie das ganze Haus vom Keller bis zum Speicher durchsuchten, fanden sie von den Dreien keine Spur.

Die weiße Jungfrau.

„Wieze Pier“ ging abends beim Mondschein von Bunteln nach Brürgen. Unterwegs schwebte ihm zur Seite eine weißgekleidete Frauengestalt, die nicht von seiner Seite wich. Aber in einem runden Wasserloch im Bruch bei Brürgen verschwand sie urplötzlich. Es geht die Sage, daß dort eine Mühle versunken ist.

Zur Erklärung des Ortsnamens Wassenberg.

Von A. Bereh, St.-M., Paderborn.

Von den in Nr. 9 der „Heimat“ beigebrachten Deutungen des Ortsnamens Wassenberg befriedigt mich keine. Es sei mir gestattet, auf eine andere hinzuweisen, von der ich mich wundere, daß sie bis heute, wenigstens meines Wissens, noch nicht herangezogen worden ist.

Daran zweifelt wohl niemand, der sich mit Etymologie abgibt, daß im allgemeinen die einfachste Erklärung auch die beste ist.

Auch daß dürfte über jeden Zweifel erhaben sein, daß Wassenberg seinen Namen von dem Berge erhalten hat, oder mit anderen Worten, daß der ursprüngliche Name des Berges auf den Ort übergegangen ist.

Somit muß der erste Bestandteil von „Wassenberg“, also „Wassen“, in irgend einer Beziehung zu dem Berge stehe.

Nun gibt es ein mittellateinisches Wort, vassus, das schon im frühen Mittelalter gang und gäbe ist und sich tausendemale immer und immer wieder findet. »Vassus« bedeutet soviel wie der Vassall, also der von seinem Lehnsherrn als reißiger Lehnsmann irgendwo angesezte Ritter.

Früh schon, vielleicht bereits in karolingischer Zeit¹⁾ wurde ein solcher vassus auf dem das Rurtal überragenden Hügel, dessen Besitz entschieden von militärischer Wichtigkeit war, von einem mächtigen Lehnsherrn angezehrt. Das umwohnende Volk nannte diesen »vassus«, mit deutscher Umformung „den Wassen“, und so bedeutet Wassenberg nichts anderes als „Berg des Wassen“, den Berg, den der reißige Vassall eines mächtigen Lehnsherrn für diesen zu schützen hat.

Vassus — „ritterlicher Vassall“ ist übrigens abzuleiten vom keltischen ghwas = Knecht. Ähnlich bedeutet heute im Englischen knight soviel wie Ritter, das ursprünglich den Sinn „Knecht“ hatte.

Anmerkung der Schriftleitung: Die gleiche Ableitung des Namensteiles „Wassen“ von vassus, kelt. oder gallisch vassos = Diener, Knecht, Lehnsmann, gibt Dr. Raspers in seinem Werkchen „Die acun-Ortsnamen“, Halle 1921, für den Ort Wassenach Bez. Koblenz.

¹⁾ Scherben aus karolingischer Zeit haben sich auf dem Burgberg zu Wassenberg gefunden.